

Phoma-Strunkfäule

Krankheitsursache: der Pilz *Phoma lingam* (Anamorph)
Leptosphaeria maculans (Teleomorph)

Schadbild

Der Schaden entsteht durch das plötzliche Umfallen nahezu erntereifer Krautköpfe. Die Wurzeln sind abgestorben, und der unterirdische Strunkteil ist vermorscht. An den oberirdischen Pflanzenteilen kann man dabei die kugeligen schwarzen Pyknidien sehen. Unter feuchten Bedingungen werden aus ihnen amethystfarbene Sporenranken herausgepresst.



Foto: J. Hinrichs-Berger, LTZ Augustenberg

Krankheitserreger

Der Pilz ist sautgutübertragbar, kann an infizierten Pflanzenresten, aber auch an Ausrüstungsgegenständen und Fußbekleidungen überdauern. Unter feuchten Bedingungen werden die Konidien durch verspritzende Wassertropfen verbreitet. Bei Feuchtigkeit erfolgt eine direkte Penetration gesunden Gewebes. Bereits ein Verseuchungsgrad von weniger als 0,2% des Saatgutes kann in der Folge zu erheblichen Ausfällen im Bestand führen. Selbst bei tiefen Temperaturen bis -20 °C kann der Pilz bis zu 20 Jahre am Leben bleiben. Bei Bildung der Hauptfruchtform *Leptosphaeria maculans* (ein Ascomycet) erfolgt die Verbreitung der Ascosporen durch den Wind von Feld zu Feld.

Gegenmaßnahmen

Um Ausfälle durch den *Phoma*-Pilz zu vermeiden, ist unbedingt befallsfreies Saatgut zu verwenden. Die Anzucht hat in gesunden Saatbeeten zu erfolgen. Es ist nicht zu dicht zu säen und eine hohe Luftfeuchtigkeit während der Anzucht zu vermeiden. Im Saatbeet können auch Fungizide angewendet werden, die gegen Keimlingskrankheiten zugelassen sind. Gezogene Pflanzen sollten sofort ausgepflanzt werden. Für eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit und eine gute Bodenstruktur ist zu sorgen. Bei einer Direktsaat kommt es selten zu ernsthaften Ausfällen. Es sind mindestens dreijährige Anbaupausen mit Kreuzblütlern einzuhalten.